

(Badereisen in der kommenden Saison.)

Diese schon in Friedenszeiten viel Kopfzerbrechen verursachende Frage hat sich im vierten Kriegsjahre naturgemäß ganz besonders zugespitzt. War es früher nur die Wahl des Kurortes, die viel Qual verursachte, so gesellt sich jetzt noch die Furcht vor ungenügender Verpflegung in den Badeorten, die Sorgen vor großen Speisen, die mit dem Aufenthalt daselbst verbunden sind, dazu, und nicht zuletzt die Schwierigkeiten, Auslagen und Unbequemlichkeiten, die die Reise selbst mit sich bringt. Eine ganze Reihe Kur- und Erholungsbedürftiger wird daher mit Genugtuung den Hinweis auf die Möglichkeit begrüßen, in Wien selbst, mit

aller Bequemlichkeit, die das „Zuhausebleiben“ bietet, ihre Kur- und Badesaison absolvieren zu können. Diese Gelegenheit, die man ruhig einen vollwertigen zeitgemäßen Kur- und Badeort ersatz nennen kann, ist durch das neue Dianabad geboten. Hierüber hat Architekt Peter Paul Brang, der preisgekrönte Schöpfer des Dianabades, kürzlich im Ingenieur- und Architektenverein einen Vortrag gehalten, in dem er in großen Umrissen ahnen ließ, welche Heilschätze dieses größte und schönste Bad der Welt birgt. Eine persönliche Wanderung durch den Badepalast aber lehrt uns, daß es sich hier um einen Badebetrieb handelt, der eine kulturelle Großtat darstellt. Hier wurde einfach „an nichts vergessen“, nicht an die Ansprüche modernen Komforts und Luxus (Salondampfbäder mit drei Räumen für jede Einzelperson, Salomwannenbäder, fürstlicher ausgestattet als in dem Heim des vornehmsten Privatmannes, Kriegeralons und unzählbare andere Nebenräume) und nicht an die volkstümlichen Abteilungen. Vor allem aber nicht an die Kuranstalten, die in ihrer Vollständigkeit das neue Dianabad zu einer Vereinigung von Kurorten unter einem stolzen Dache macht. Sie stellen ein wahres Univerſum aller erdenklichen Heilbehelfe dar, geschaffen, um die der Anstalt reichlich zur Verfügung stehenden Mittel und Energien, Wasser, Wärme, elektrischen Strom, medizinisch-technische Apparate, Moorchlamm, Radium, Sauerstoff, Kohlenäure, Lichtheilverfahren usw., über den Rahmen der gewöhnlichen Badezwecke hinaus auszunützen. Diese Anstalten ermöglichen es jedem, unter Kontrolle seines gewohnten Hausarztes dort in den von Spezialärzten geleiteten Abteilungen sich den verschiedensten Kuren zu unterziehen. Wir haben also mit dem neuen Dianabad nicht nur ein weltstädtisches BADE-etablissement, das in bezug auf die Dimensionen der Gesamtanlage, auf die dem Stadtbild zur Zier gereichende Wucht der Architektur und die ebenio faszinierende wie behagliche Pracht der Ausstattung alle ähnlichen Unternehmungen in anderen Städten überragt, nicht nur unser gemütliches Wiener Dianabad in moderner, glänzender Neuschöpfung, sondern ein Novum, wie es selbst die in hygienischer Beziehung so anspruchsvollen angeliändischen Länder nicht aufweisen können. Man steht bewundernd vor dieser restlosen Lösung der Aufgabe, in einem einzigen Haus allen baulichen, technischen und medizinischen Forderungen der Jetztzeit gerecht zu werden. Durch die therapeutischen und badetechnischen Einrichtungen des Dianabades ist daher dem Gesunden wie dem Leidenden die Möglichkeit geboten, für sein Wohl etwas zu tun, seine Nerven zu kräftigen und eine Kraftreserve für die kommende Arbeit vorzubereiten, ohne Wien zeitweilig verlassen zu müssen.